**Abschlussbericht zum Forschungsprojekt 3.3.010**

# Weiterentwicklung des Fernunterrichts durch die Integration neuer didaktischer Ansätze und technischer Möglichkeiten


## Abstract

**Im Rahmen des Forschungsprojektes 3.3.010 wurde die Datenbank ELDOC entwickelt (www.eldoc.info). Sie beinhaltet zurzeit über 70 Anbieter von E-Learning-Angeboten und ca. 600 einzelne Kurse.**
**Die Datenbank bildete - zusammen mit der Angebotsliste der Staatlichen Zentralstelle für Fernunterricht (ZFU) - zudem die Grundlage für eine Befragung unter traditionellen Fernunterrichtsanbietern und Anbietern von E-Learning-Kursen (insgesamt 477 Institute). Die Befragung ergab u.a., dass netzbasierte Fernlehrangebote im Fernunterricht weiter an Bedeutung gewinnen werden (Blended-Learning-Arrangements). Auch der tutoriellen Begleitung des Lernprozesses und dem Einsatz kommunikativer Tools wird ein hoher Stellenwert beigemessen.**
**Vor dem Hintergrund neuer didaktischer Ansätze (Handlungsorientierung) und technischer Möglichkeiten (E-Learning) wurde ferner in Zusammenarbeit mit der ZFU ein Leitfaden für die Begutachtung von Fernlehrgängen entwickelt, der diesen neuen Herausforderungen gerecht wird. Der Leitfaden bildet nicht nur die Grundlage für die Begutachtung (BIBB/ZFU), sondern auch für die Konzeption einzelner Fernlehrangebote durch die Fernunterrichtsanbieter.**


- **Bearbeiter/innen**


Schmitz, Johannes Wilhelm; Brandenburg, Petra; Fogolin, Angela; Maier, Erwin; Dr. Ross, Ernst (bis 11/01)


- **Laufzeit**

II/2001 bis II/2004

- **Ausgangslage**

Lebensbegleitendes und selbstgesteuertes Lernen geraten angesichts rapider Veränderungen von Arbeitsstrukturen und Arbeitsanforderungen, von Technologien und Verfahren immer mehr in den Vordergrund. Wachsende Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Menschen im Bildungs- und Arbeitsprozess erfordern eine ständige Erneuerung von Wissen und Qualifikationen. Fernunterricht und Offenes Lernen bieten bewährte Möglichkeiten, das lebensbegleitende und autonome Lernen zu unterstützen und zu fördern. Wesentliche Merkmale hierbei sind

- freier Zugang zu den Bildungsangeboten,
- Eigenverantwortung und Autonomie der Lernenden,
- Angebots-, Medien- und Methodenvielfalt,
- Anpassungsfähigkeit an individuelle Voraussetzungen und
- örtliche sowie zeitliche Flexibilität.

Ähnliche Merkmale lassen sich beim Lernen mit modernen Medien feststellen. Vor dem Hintergrund der wachsenden Bedeutung und Popularität des Internet werden immer mehr Telelern-Angebote - oft als „Distance Learning“ oder „E-Learning“ bezeichnet - von Teleakademien, virtuellen Zentren, Multimedia-Instituten u.Ä. entwickelt und auf dem Bildungsmarkt angeboten.

In diesem Zusammenhang sind Ansätze einer Synthese zwischen dem traditionellen Fernunterricht und dem Lernen mit modernen Medien zu beobachten. Fernunterricht stellt sich heute nicht mehr einzig als printbasiertes Bildungsangebot dar, sondern nutzt zunehmend die neuen Möglichkeiten, die zusammenfassend als E-Learning bezeichnet werden. Auf der anderen Seite verfügt der traditionelle Fernunterricht über eine jahrzehntelange Erfahrung bei der Aufbereitung und Vermittlung von Lerninhalten, die Anbietern von Telelern-Plattformen oft fehlt.

- **Forschungsziele**

Vor dem eingangs beschriebenen Hintergrund wurden in dem Forschungsprojekt folgende Ziele verfolgt:

- Erhebung, Analyse und Dokumentation von frei zugänglichen Telelern-Angeboten für die berufliche Weiterbildung anhand eines Kriterienkatalogs unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungen aus dem Bereich des traditionellen Fernunterrichts.

- Untersuchung von Ansätzen einer Synthese von traditionellen und modernen Formen des Fernunterrichts. Dabei geht es neben den neuen technischen Möglichkeiten auch um sich daraus ergebende didaktisch-methodische Veränderungen.

- Entwicklung eines Begutachtungsinstrumentariums, das einer Synthese aus traditionellen Fernlehrgangsangeboten, neuen technischen Möglichkeiten (E-Learning) und den daraus resultierenden unterschiedlichen didaktischen Ansätzen gerecht wird.

Der Erkenntnisgewinn und der Nutzen des Projekts bestehen darin,

- dass ein quantitativer und qualitativer Überblick über die Telelernangebote geschaffen wird, der der Öffentlichkeit im Internet zur Verfügung gestellt wird. Der Bedarf an einer solchen Information wird nicht zuletzt durch Anfragen von Weiterbildungsinteressierten deutlich, die täglich an den Arbeitsbereich „Fernunterricht, Offenes Lernen“ des BIBB herangetragen werden;

- dass unter fernunterrichts- und mediendidaktischem Blickwinkel untersucht wird, inwieweit die im traditionellen Fernunterricht vermittelten Bildungsinhalte und Bildungsmodule für moderne netzgestützte Angebote genutzt werden können und inwieweit der traditionelle Fernunterricht von den neuen technischen und mediendidaktischen Möglichkeiten beim E-Learning profitieren kann. Damit entsteht eine Grundlage für die Beratung der Fernlehrinstitute hinsichtlich der Weiterentwicklung ihres Angebots;

- dass ein Begutachtungsinstrument (Leitfaden) geschaffen wird, das die unterschiedlichen Lehr- und Lernformen in der heutigen Fernunterrichtslandschaft berücksichtigt und auf den jeweiligen Lehrgang individuell zugeschnitten werden kann. Zugleich un-

terstützt der Leitfaden ein reibungsloses Begutachtungsverfahren zwischen externen Fachgutachtern, dem BIBB und der Staatlichen Zentralstelle für Fernunterricht (ZFU) und ist auch eine wichtige Unterstützung für Fernlehrinstitute bei ihrer Lehrgangsplanung.

- **Methoden**

  - Erhebung von Telelernangeboten (Literaturauswertung, Sekundärauswertung vorliegender Studien, Recherchen im Internet, Recherchen in Weiterbildungsdatenbanken, Auswertung von Tagungs- und Messekatalogen).

  - Analyse und Dokumentation der Telelernangebote (Entwicklung eines Kriterienkatalogs für die Aufnahme von Telelernangeboten in eine Datenbank, Abgleich der Angebote mit den geforderten Kriterien, Aufnahme in die Datenbank, Veröffentlichung der Ergebnisse im Internet).

  - Schriftliche Befragung von traditionellen Fernunterrichtsanbietern und Anbietern von E-Learning-Maßnahmen hinsichtlich des Einsatzes neuer technischer Lehr- und Lernarrangements. Durchführung von Interviews bei einzelnen Anbietern anhand eines Leitfadens. Dokumentation der Ergebnisse.

  - Entwicklung eines Begutachtungsinstrumentariums (Leitfaden), das den unterschiedlichen Lehr- und Lernformen im traditionellen Fernunterricht sowie beim E-Learning gerecht wird (Analyse gesetzlicher Vorgaben, Literaturrecherche, Überprüfung bestehender Instrumentarien auf ihre weitere Verwendbarkeit, Aufnahme neuer Begutachtungskriterien vor dem Hintergrund neuer Entwicklungen, Sachverständigen-/Expertengespräche, Dokumentation).

- **Ergebnisse**

***Die E-Learning-Datenbank ELDOC***

*Kriterienkatalog*

Für die Erfassung der E-Learning-Angebote war die Erstellung eines Kriterienkatalogs als Rahmen für die zu erhebenden Informationen erforderlich. Bei dem Entwurf des Katalogs wurden vor allem folgende Entwicklungslinien berücksichtigt:

- bestehende deutsche Datenbanken für Weiterbildungsangebote[1],
- bestehende internationale Datenbanken für E-Learning-Maßnahmen,
- die Standards der diversen internationalen Metadaten-Initiativen[2].

Daraus entstand ein Kriterienkatalog in deutscher Sprache, der getestet und ergänzt wurde. Für die Aufnahme in die Datenbank müssen die einzelnen E-Learning-Angebote folgende Kriterien erfüllen:

---

[1] Dabei handelt es sich um die Datenbanken „KURS“, „WIS“, „FernDoc“, „WebWISY“, und „Weiterbildungsdatenbank Berlin“.

[2] Hier sind es die Initiativen „Dublin Core Metadaten Initiative“, „ARIADNE-Projekt“, „IMS (Global Learning Consortium)“, „Learning Object Metadata (LOM)“, „Working Group des IEEE Learning Technology Standards Committee (LTSC)“, „Advanced Distributed Learning Network (ADLNet)“ des amerikanischen Verteidigungsministeriums und das „CUBER Project“.

- Es werden zumindest Teile der Maßnahme in E-Learning-Phasen durchgeführt,
- in den E-Learning-Phasen werden webbasierte, multimedial aufbereitete Lernmaterialien eingesetzt,
- während der E-Learning-Phasen werden die Lernenden tutoriell betreut und
- es werden Kommunikationstools (E-Mail, Chat etc.) zur Unterstützung der Lernenden eingesetzt.

Darüber hinaus enthalten die einzelnen Maßnahmen Angaben über Anbieter, Kursdauer, Lernaufwand, Vorbildungsvoraussetzungen, Abschlüsse, Kosten, Interaktionsmöglichkeiten und technische Voraussetzungen.

*Schlagwortkatalog*
Für die inhaltliche Beschreibung der E-Learning-Maßnahme wurde ein Schlagwortkatalog entwickelt, der eine standardisierte und abgeschlossene Menge von Schlagworten enthält. Um eine möglichst hohe Anwenderfreundlichkeit hinsichtlich der Eingabe der Schlagworte zu erreichen, wurde der Katalog hierarchisch angelegt. Auf der obersten Ebene kann eine Auswahl aus zehn verschiedenen allgemeinen Fachgebieten getroffen werden. Innerhalb des ausgewählten Fachgebietes ist die Auswahl dann auf eine Anzahl von Spezialgebieten beschränkt (insgesamt über 51 Spezialgebiete). Auf der dritten Ebene kann je nach ausgewähltem Gebiet aus einer wiederum eingeschränkten Liste ein Schlagwort ausgewählt werden (über alle Gebiete sind insgesamt 107 Schlagworte vorhanden). Die Genauigkeit der Beschreibung einer Weiterbildungsmaßnahme kann bei der Erfassung in der Datenbank durch die Kombination verschiedener Gebiete und Schlagworte erhöht werden. Darüber hinaus verfügt die Datenbank über eine Volltextsuche.
Es besteht die Möglichkeit, sich die erzielten Ergebnisse mit allen Kriterien anzeigen zu lassen. Weiterhin können verschiedene Listen mit Kurzbeschreibungen der erfassten Maßnahmen dargestellt und ausgedruckt werden.

*Aktueller Stand*[3]
Die Datenbank umfasst zurzeit etwa 70 Anbieter von E-Learning-Maßnahmen und circa 600 einzelne Angebote vorwiegend aus den Bereichen Datenverarbeitung, Wirtschaft, Geistes- und Sozialwissenschaften, Sprachen, Technik, Medizin, Gesundheit, Psychologie und Pädagogik. Die Erhebung beschränkte sich auf Maßnahmen, die entweder in deutscher Sprache angeboten werden oder die von deutschsprachigen Anbietern (dies umfasst auch Anbieter des deutschsprachigen Auslands) in fremden Sprachen angeboten werden.
Auf dem 4. BIBB-Fachkongress 2002 in Berlin (23.-25.10.) wurde die Datenbank unter der Internetadresse „www.eldoc.info“ der Öffentlichkeit zugänglich gemacht[4]. Seitdem können Anbieter ihre E-Learning-Maßnahmen selbst aktualisieren bzw. neue Maßnahmen einstellen. Im Arbeitsbereich Fernunterricht, Offenes Lernen des BIBB werden die Angaben auf Vollständigkeit überprüft und anschließend in die Datenbank eingestellt. Die Nutzung von ELDOC ist für Weiterbildungsinteressierte und Anbieter kostenlos.
Die Datenbank enthält zudem nützliche Links zu anderen Datenbanken bzw. Plattformen aus den Bereichen Aus- und Weiterbildung.[5]

---

[3] Stand: 23.07.2004
[4] In einer Pressemitteilung des BIBB vom 09.10.2002 wurde auf ELDOC verwiesen. Die Mitteilung wurde von zahlreichen Fachzeitschriften und Internetportalen aufgegriffen. Ebenfalls erfolgte ein Beitrag über ELDOC in BIBB-News und BIBB-Forschung.
Vorgestellt wurde ELDOC zudem auf der Bildungsmesse in Nürnberg (2002) und der didacta in Köln (2003).
[5] Die technische Realisierung von ELDOC erfolgte über Werkverträge mit der QUALITUS GmbH Köln. Seit Juli 2004 liegt die Datenbank auf einem BIBB-Server und wird auch hier gepflegt.

***Die Befragungen***

Insgesamt wurden zwei schriftliche Befragungen durchgeführt. Die erste im Juni 2001 richtete sich lediglich an traditionelle Fernunterrichtsinstitutionen mit dem Ziel, herauszufinden, ob deren Angebote für eine Aufnahme in die Datenbank ELDOC geeignet waren. Die Ergebnisse ließen aber auch Rückschlüsse auf die Frage zu, inwieweit diese Fernlehrinstitutionen neue technische Möglichkeiten des Fernlernens nutzen. Von 231 verschickten Fragebogen konnten 65 ausgewertet werden, was einer Rücklaufquote von etwa 30% entspricht.

Die Ergebnisse dieser Befragung fließen in die nun folgende Dokumentation der zweiten Befragung[6] mit ein, die sich sowohl an traditionelle Fernunterrichtsanbieter als auch an Anbieter von E-Learning-Maßnahmen richtete.

Angeschrieben wurden hierbei 477 Anbieter von Fernlehrangeboten, die der ZFU-Anbieterliste[7], der ELDOC-Datenbank und dem Handbuch „who is who in e-learning 2003“[8] entnommen wurden. Insgesamt konnten 129 Antworten ausgewertet werden, was einer Rücklaufquote von ca. 27,3% entspricht. Im Anschluss an die quantitative Erhebung wurden mit insgesamt sechs Anbietern vertiefende mündliche Interviews geführt.[9]

*Die befragten Institute*

Bei der Befragung hatten die Institute eingangs die Möglichkeit, sich selbst einer von drei Kategorien zuzuordnen:

- Kategorie A: Anbieter von ausschließlich “traditionellen” Fernunterrichtsangeboten[10],
- Kategorie B: Anbieter von ausschließlich netzgestützten Angeboten,
- Kategorie C: „Sowohl-als-auch“ Anbieter.

Bis auf ein Unternehmen, das dazu keine Angaben machte, ordneten die befragten Institute (n=129) sich selbst folgendermaßen zu:

- Kategorie A: 44 Nennungen (ca. 34,1%)
- Kategorie B: 19 Nennungen (ca. 14,7%)
- Kategorie C: 65 Nennungen (ca. 50,4%)

Ein Webauftritt ist inzwischen für fast alle Anbieter[11], unabhängig davon, ob sie auch netzgestützte Angebote vorhalten, zu einer Selbstverständlichkeit geworden[12]. Genutzt wird die Internetpräsenz dabei vor allem zur Außendarstellung (86,6%) und zur Akquisition neuer Teilnehmer/innen (83,7%). Darüber hinaus dient sie zur flankierenden Unterstützung des Kursangebotes, bspw. zur Betreuung der Teilnehmenden (69,3%), zur Ermöglichung von Kommunikation zwischen den Teilnehmenden (60,3%) und zur Bereitstellung von Lehrmaterialien (55,1%).

---

[6] Juni/Juli 2003

[7] Staatliche Zentralstelle für Fernunterricht (ZFU)

[8] Ulrike Reinhard (Hrsg.): who is who in e-learning 2003, whois Verlags- und Vertriebsgesellschaft in Zusammenarbeit mit dem e-learning Presseclub, Heidelberg 2003.

[9] Eine ausführliche Dokumentation der gesamten Befragungsergebnisse ist im Internet unter der Adresse www.bibb.de/fernunterricht abrufbar.
Die wichtigsten Ergebnisse der Befragung wurden in BIBB-Forschung (I-2004) veröffentlicht sowie als Pressemitteilung herausgegeben. Den an der Befragung beteiligten Instituten wurde die Gesamtdokumentation zugesandt.

[10] Mit „traditionell“ sind hier Kursangebote, die ohne den Einsatz des Internet durchgeführt werden, gemeint. Der Einsatz einer CD-ROM, die ohne teletutorielle Betreuung oder netzbasierte Kommunikation bearbeitet wird, zählt somit zu den „traditionellen“ Angeboten.

[11] Nur zwei Anbieter verneinten diese Frage.

[12] Bei der Befragung 2001 waren dies 81%.

*Zum Einsatz bzw. zur Planung netzgestützter Fernlehrangebote*
Derzeit bieten 4,5% der traditionellen Fernlehrinstitute (n=44) bereits netzgestützte Fernlehrgänge an; weitere 47,7% planen dies. Die angebotenen Inhalte umfassen EDV- bzw. Softwareschulungen sowie kaufmännische und gewerblich-technische Themen.

83,1% der befragten „sowohl-als-auch“ Anbieter (n=65) bieten derzeit bereits netzgestützte Kursangebote an; darüber hinaus planen 73,8% von ihnen (weitere) Onlinekurse. Das inhaltliche Spektrum deckt betriebswirtschaftliche Themen, EDV- bzw. Softwareschulungen und gewerblich-technische Themen sowie Sprachkurse ab.

13,6% der traditionellen und „sowohl-als-auch“ Unternehmen wollen bislang traditionell angebotene Lehrgänge durch Onlinekurse ersetzen und 55,7% erhoffen sich durch das zusätzliche netzgestützte Kursangebot die Erschließung neuer Zielgruppen.
Bei 61,4% bauen die (geplanten) netzgestützten Produkte auf den traditionellen Angeboten auf. Ergänzende Kommentierungen machen dabei unterschiedliche Herangehensweisen deutlich: Einige Anbieter bieten identische Kursinhalte sowohl netzgestützt als auch traditionell an („alles, was sich bewährt hat“); andere wiederum nutzen das Internet eher flankierend („das ‚Netz’ wird die bestehenden Kurse unterstützen; Hauptangebot wird der klassische Fernkurs bleiben“). Andere Anbieter wiederum konzipieren ihre Produkte als Blended-Learning-Arrangements mit netzgestützten Kursanteilen („Blended Distance Learning als Ziel“).[13]

*Vorgehen bei der Entwicklung*
Traditionelle und „sowohl-als-auch“ Anbieter benötigen, um ihre netzgestützten Angebote zu realisieren, primär Hilfestellungen bei der technischen Realisierung. Entsprechende Kooperationen gehen 56,5% der traditionellen Anbieter ein[14] bzw. planen dies. Im Segment der „sowohl-als-auch“ Anbieter zeigt sich mit 47,7% ein ähnliches Bild.

Anbieter ausschließlich netzgestützter Fernlehrangebote nehmen demgegenüber Hilfen zur didaktischen Umsetzung vor allem durch Kooperationen mit Universitäten bzw. Fachhochschulen (36,8%) oder mit den Unternehmen, für deren spezifische Bedürfnisse ein Produkt entwickelt werden soll (26,3%), in Anspruch; ein Austausch mit traditionellen Anbietern zu didaktischen Fragen erfolgt kaum.
Bei der Betreuung ihrer Kursteilnehmer/innen greifen einige Anbieter ausschließlich netzgestützter Fernlehrangebote (15,8%) auf die Expertise von externem Fachpersonal zurück.

*Eingesetzte Technologien und Lernarrangements*
Hinsichtlich der eingesetzten bzw. geplanten Technologien und Lernarrangements lassen sich bei den befragten Unternehmen weit gehende Übereinstimmungen feststellen. Vor allem der tutoriellen Begleitung des Lernprozesses, aber auch dem Einsatz kommunikativer Tools (bspw. Diskussionsforen und Chats) wird ein hoher Stellenwert beigemessen. Ebenfalls gerne eingesetzt werden Blended-Learning-Arrangements in unterschiedlicher Ausgestaltung.

---

[13] Bei der Befragung 2001 gaben 90% der befragten Institute an, künftig Onlinekurse anbieten zu wollen. Hier wurde allerdings noch nicht zwischen traditionellen und „sowohl-als-auch“ Anbietern unterschieden. Fasst man diese bei der neuesten Befragung zusammen, so ergibt sich hier ein ähnliches Bild.
[14] Die Prozentangabe ist bezogen auf die Zahl der „traditionellen“ Institute, die netzgestützte Fernlehrangebote anbieten bzw. planen (n = 23).

*Folgewirkungen der Entwicklung und des Einsatzes netzbasierter Technologien*
Die Erweiterung des Portfolios durch das zusätzliche, neu entwickelte Angebot an netzgestützten Fernlehrgängen führt bei traditionellen bzw. „sowohl-als-auch“ Instituten zu unternehmensinternen Veränderungen:
46,6% der traditionellen und „sowohl-als-auch“ Anbieter[15] halten eine grundsätzliche didaktische Neuausrichtung für erforderlich; mit technischen Problemen sahen/sehen sich 40,9% der Institute konfrontiert. 9% aller Institute sehen die Notwendigkeit zu tiefgreifenden innerbetrieblichen Umstrukturierungen, vor allem in der Ablauforganisation (durch „andere Lernkultur“, „beschleunigte Prozesse“) und bedingt durch die Integration neuer (technischer) Mitarbeiter/innen.

*Einschätzung der künftigen Marktentwicklung*
Die befragten Unternehmen sehen die künftige Marktentwicklung der unterschiedlichen Kursangebote wie folgt:

- Traditionelle Kursangebote:
  Einerseits gehen zwar 38,6% der traditionellen Anbieter davon aus, dass traditionelle Kursangebote zukünftig eher häufiger angeboten werden, andererseits vermuten 21,5%, dass sich diese Angebote zukünftig eher weniger am Markt behaupten. Weitere 30,8% äußern sich zu dieser Frage indifferent.
  Ähnlich skeptisch äußern sich die „sowohl-als-auch“ Anbieter (n = 65); hier erwarten 21,5% eine Zunahme traditioneller Lehrgänge, 30,8% hingegen gehen von einem Rückgang dieser Angebote aus, 52,3% äußern sich indifferent.
  Bei den Anbietern ausschließlich netzgestützter Fernlehrgänge (n = 19) gehen erwartungsgemäß fast 63,2% davon aus, dass sich traditionelle Angebote eher weniger behaupten.

- Netzgestützte Kursangebote:
  50% der „traditionellen“, 64,6% der „sowohl-als-auch“ und 94,7% der E-Learning-Anbieter gehen hier von einer Zunahme entsprechender Kursangebote aus.[16].

- Blended-Learning-Angebote:
  Auch hier gehen 50% der traditionellen Anbieter von einer Zunahme dieser Angebote aus. Bei den „sowohl-als-auch“ Anbietern sind es 84,6%, bei den E-Learning-Anbietern 84,2%.

*Fazit*
Netzbasierte Fernlehrangebote werden im Fernunterricht weiter an Bedeutung gewinnen. Die Weiterentwicklung netzbasierter Kurse zu Blended-Learning-Arrangements durch den Einsatz weiterer Medien bzw. Präsenzphasen wird die traditionellen Angebote nicht vollständig verdrängen; es ist allerdings davon auszugehen, dass traditionelle Kursangebote bei der zukünftigen Marktentwicklung eher an Bedeutung verlieren.

Bei der Entwicklung ihrer neuen Onlinekurse gehen viele traditionelle Anbieter eher zögerlich vor; man möchte bewährtes Material nicht leichtfertig aufgeben, erhofft sich aber gleichzeitig

---

[15] Die Stichprobe (n=88) setzt sich zusammen aus traditionellen Anbietern, die netzgestützte Angebote anbieten bzw. planen (n=23) und allen „sowohl-als-auch“ Anbietern (n=65).

[16] Bei der Befragung der Fernlehrinstitute 2001 sahen 20 der befragten Institute den Anteil von Online-Angeboten an ihrem Gesamtangebot zwischen 20 und 40%, 16 glaubten, dass er unter 10% liegen werde, 12 sahen ihn zwischen 10 und 20%, weitere 9 zwischen 40 und 60% und 3 Anbieter schätzten einen Anteil von mehr als 60%.

die Erschließung neuer Zielgruppen. Auch werden die neuen Technologien in der Regel nicht dazu eingesetzt, um neue, bislang noch nicht vorgehaltene fachliche Inhalte zu vermitteln, sondern bewährte Inhalte werden in neuer Form (bzw. ergänzt durch einen flankierenden Einsatz des Internet) vermittelt.

Viele dieser Fernlehrinstitute, die in ihrer Mehrzahl ja Klein- bzw. Kleinstunternehmen sind, müssen zur Entwicklung und Bereitstellung des netzgestützten Kursmaterials beträchtliche technische Probleme und/oder interne Umstrukturierungsprozesse bewältigen. Auch müssen bewährte didaktische Prinzipien, die das Selbstverständnis eines Anbieters ja nicht unwesentlich prägen, oftmals revidiert und mit den neuen Technologien in Einklang gebracht werden. Vielfach wird das fehlende technologische Know-how durch Kooperationen mit IuK-Unternehmen, die oftmals ihrerseits neben technischem Support auch eigene netzbasierte Lernangebote vorhalten, ausgeglichen.

Für die E-Learning-Anbieter scheint demgegenüber die langjährige didaktische Expertise traditioneller Institute nicht attraktiv zu sein; Unterstützung bei Fragen zur didaktischen Umsetzung wird kaum bei ihnen, sondern vor allem bei Universitäten bzw. Fachhochschulen eingeholt. Dies mag daran liegen, dass diese inzwischen über einen reichhaltigen Erfahrungsschatz bei der Konzeption und Realisierung virtueller Lernszenarien verfügen und nicht zum Kreis der unmittelbaren Konkurrenten zählen.

Während traditionelle Anbieter für Betreuungs- bzw. teletutorielle Aufgaben auf ihr pädagogisch geschultes Stammpersonal zurückgreifen können, setzen einige E-Learning-Anbieter externe, eigens und ausschließlich zur Wahrnehmung dieser Aufgaben rekrutierte Fachkräfte ein.

***Der Leitfaden***

*Problemstellung*

Die Weiterentwicklung des Fernunterrichts durch neue technische Möglichkeiten (z.B. CBT, WBT), daraus resultierende neue didaktische Anforderungen, und die zunehmende Bedeutung der Handlungsorientierung auch bei Fernlehrgängen haben auch Auswirkungen auf die gesetzliche Aufgabe des Bundesinstituts für Berufsbildung[17], Fernlehrgänge, die auf eine öffentlich-rechtliche oder staatliche Prüfung vorbereiten, im Auftrag der Zentralstelle für Fernunterricht (ZFU) zu begutachten. Bei dieser Überprüfung arbeitet das BIBB mit externen Fachgutachterinnen und Fachgutachtern zusammen, die durch einen Begutachtungsleitfaden auf ihre Arbeit vorbereitet werden. Die abschließende Begutachtung erfolgt durch die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Arbeitsbereich 3.4 des BIBB.

Im Begutachtungs- und Zulassungsverfahren haben sich folgende Veränderungen ergeben bzw. Defizite gezeigt, die Abhilfe erforderten:

- Während bisher die „endgültige“ Zulassung von Fernlehrgängen den Regelfall darstellte, bei denen Fernlehrgänge zugelassen wurden, deren Lehrmaterial bereits vollständig vorlag, werden seit der Änderung des §12(Abs. 3) des Fernunterrichtsschutzgesetzes (FernUSG) verstärkt „vorläufige Zulassungen“ ausgesprochen. Dies soll laut §12(Abs. 3) dann geschehen, wenn „eine auf das Lehrgangsziel hinführende Lehrgangsplanung abgeschlossen ist“ und „die fertig gestellten Teile des Fernlehrgangs die Annahme rechtfertigen, dass nach der Fertigstellung des Fernlehrgangs keine Versagensgründe ... vorliegen“. Für eine solche vorläufige Zulassung lag bisher kein

[17] Gemäß §19 FernUSG und §6, Abs.2, Nr. 5 BerBiFG

eigener Begutachtungsleitfaden vor, so dass es insbesondere für die Einschätzung von Lehrgangsplanungen keine einheitlichen und verbindlichen Kriterien gab.

- Traditionelle Fernlehrgangsanbieter beziehen zunehmend IuK-Medien in ihre Lernarrangements ein, und viele E-Learning-Angebote unterliegen dem Fernunterrichtsschutzgesetz (Voraussetzung ist, dass Lehrende und Lernende überwiegend getrennt sind und die Lehrenden den Lernerfolg überwachen[18]). Der bisher im Gebrauch befindliche Begutachtungsleitfaden berücksichtigte aber nur das Lernen anhand schriftlichen Lehrmaterials und einiger Offline-Medien.

- Immer mehr Weiterbildungs- und Prüfungsordnungen stellen Anforderungen an die Handlungskompetenz der Prüflinge. Im Zuge dieser Entwicklung hat auch im Fernunterricht ein Paradigmenwechsel vom instruktionsorientierten Lehrgangsdesign hin zu anwendungs- und handlungsorientierten didaktischen Ansätzen stattgefunden. Auch für diese veränderten didaktisch-methodischen Anforderungen gab der bisherige Leitfaden keine Kriterien vor.

- BIBB und ZFU verfügten bisher über kein gemeinsames Begutachtungsinstrumentarium, sondern wendeten jeweils eigene Kriterienkataloge an. Zur schnelleren und besseren Verständigung und einheitlichen Ausrichtung der Beratungsaktivitäten war hier ein einheitliches Instrument wünschenswert.

*Ziele des Leitfadens*

Ziel war es, einen gemeinsamen Begutachtungsleitfaden für BIBB und ZFU zu entwickeln, der folgende Voraussetzungen erfüllt:

<u>Aus der Sicht des BIBB und der ZFU</u> soll er

- an den Erfordernissen des Fernunterrichtsschutzgesetzes ausgerichtet sein und Kriterien für begründete Entscheidungen hinsichtlich der vorläufigen Zulassung von Fernlehrgängen bereit stellen;

- eine einheitliche Begutachtungsgrundlage schaffen, indem er Schwerpunkte der Begutachtung vorgibt, Qualitätskriterien definiert und Vorschläge zu einer gemeinsamen Begriffsverwendung macht;

- für unterschiedliche didaktisch-methodische Ansätze und unterschiedliche Konstellationen von Medien im Rahmen des Gesamtlernarrangements anwendbar sein;

- über die im Fernunterrichtsschutzgesetz geforderten gesetzlichen Mindeststandards hinaus Qualitätskriterien des berufsbildenden Fernunterrichts benennen und Anregungen für die Entwicklung und Weiterentwicklung von Fernlehrgängen geben (Beratungsauftrag des BIBB für Fernunterrichtsanbieter);

- BIBB und ZFU die Ableitung gezielter Begutachtungsaufträge an externe Fachgutachter/innen ermöglichen.

[18] vgl. §1, Abs. 1, FernUSG

Aus Sicht der Fachgutachter/-innen soll er

- diese bei der systematischen Analyse der wichtigsten Lehrgangselemente unterstützen, indem er ein Gliederungsschema vorgibt und Kriterien bereit stellt;
- möglichst selbsterklärend und benutzerfreundlich sein;
- ein gemeinsames Begriffsverständnis fördern.

Aus Sicht der Fernlehrinstitute soll er

- die Anforderungen an die Beschreibungsqualität einer Lehrgangskonzeption aufzeigen[19];
- zur Qualitätsentwicklung und -sicherung bei der Entwicklung und Weiterentwicklung von Fernlehrgängen beitragen.

*Vorgehen, methodische Hinweise*

Bei einem Workshop des Arbeitsbereichs 3.4. und der ZFU wurde eine gemeinsame Arbeitsgruppe berufen, die zunächst in Eigenregie, später unter Moderation eines erfahrenen Fachgutachters die Erarbeitung des Leitfadens übernahm. Zwischenergebnisse wurden immer wieder an das Plenum zurückgekoppelt mit dem Ziel, in Prozess und Ergebnis eine möglichst weitgehende Übereinstimmung zu erreichen.

Die Arbeit der Arbeitsgruppe beinhaltete folgende methodischen Schritte:

- Analyse gesetzlicher Vorgaben (Fernunterrichtsschutzgesetz, Richtlinien des BIBB für die Überprüfung und Anerkennung berufsbildender Fernlehrgänge) aber auch exemplarischer Weiterbildungs- und Prüfungsordnungen, da deren Anforderungen Ziele vorgeben, die im Rahmen eines Fernlehrgangs zu erreichen sind.

- Diskussion der in Gebrauch befindlichen Leitfäden im Hinblick auf inhaltliche und methodische Schwachstellen.

- Auswertung von Gutachten mit der gleichen Zielsetzung.

- Literaturstudium. Hier wurden zum einen bestehende Kriterienkataloge ausgewertet (z.B. des Deutschen Instituts für Fernstudienforschung oder Kriterienkataloge zur Evaluation von Lernsoftware), aber auch Literatur zur angewandten Kognitionswissenschaft und zur Gestaltung von Lernmaterial berücksichtigt.

- Außerdem beteiligten sich Vertreter/innen der Arbeitsgruppe gezielt an der öffentlich geführten Diskussion zur Qualität von Weiterbildung. (z.B. Veranstaltungen der Deutschen Gesellschaft für Normung und des Forum DistancE-Learning).

- Ein Leitfadenentwurf wurde 20 ausgewählten Fachgutachter/-innen von BIBB und ZFU vorgelegt, um Verständlichkeit, Benutzerfreundlichkeit und inhaltliche Vollständigkeit von ihnen einschätzen zu lassen. Die Ergebnisse dieser Befragung flossen in die Überarbeitung ein.

[19] Es gibt seitens der Fernlehrinstitute wenig Erfahrungen mit der schriftlichen Formulierung aussagekräftiger Lehrgangskonzepte, welche die oben geforderte „abgeschlossene Lehrgangsplanung“ transparent machen, da das Vorlegen einer solchen Konzeption im Rahmen einer „endgültigen“ Zulassung nicht üblich war.

*Ergebnisse*
Der Leitfaden besteht aus drei Teilen:

- einer Einführung für die Fachgutachter/innen, die Ziel und Verfahren der Begutachtung sowie Aufbau und Handhabung des Kriterienkatalogs erläutert,

- dem Kriterienkatalog und

- einem Glossar, das ein gemeinsames Verständnis beim Gebrauch der Fachtermini sichern soll.

Der Kriterienkatalog bildet das Kernstück des Leitfadens. Er gliedert sich in Anlehnung an die oben genannten Zulassungsbedingungen des Fernunterrichtsschutzgesetzes in zwei Hauptteile: Teil I beleuchtet das Lehrgangskonzept, also die „Lehrgangsplanung", die der Veranstalter mit dem Zulassungsantrag einreicht .Teil II betrifft die Umsetzung dieser Planungsvorgaben im Lehrgangsmaterial am Beispiel einer Lernsequenz.

Die Gliederungspunkte der Teile I und II beleuchten einzelne Lehrgangselemente und deren Zusammenspiel im Gesamtlernarrangement. Das Beschreibungsraster orientiert sich dabei in seinen Teilelementen an einem Lernszenario, das bei Fernlehrgängen gegenwärtig am häufigsten zu finden ist. Ein solches Szenario umfasst *schriftliches Lehrmaterial* (in Papierform oder als download über das Netz), eventuell ergänzt um *Zusatzmedien*, die im Rahmen der häuslichen *Selbstlernphase* bearbeitet werden, *Präsenzphasen* und die kursbegleitende *Betreuung*, die gegebenenfalls noch durch die *Lernarbeit auf einer Lernplattform* ergänzt wird.
Diese Teilelemente des Lehrgangs bilden Qualitätsfelder, die aus Gründen der übersichtlichen Darstellung nacheinander abgehandelt werden. Trotz dieser linearen Struktur wird im Leitfaden ein großes Gewicht auf den Systemcharakter eines Lehrgangs gelegt. Der Fernlehrgang wird als Wirkungsgefüge voneinander abhängiger Teilelemente behandelt, die um die *Lehrgangsziele* als zentralem Bezugspunkt angeordnet sind und im Hinblick auf diese beurteilt werden sollen.

Der Kriterienkatalog ist in drei Spalten gegliedert:

- Spalte eins bildet die Makrostruktur des Leitfadens „auf einen Blick" ab und soll Nutzer/innen bei der Orientierung unterstützen. Gleichzeitig soll sie als Gliederungsgerüst für zu erstellende Gutachten dienen.

- Spalte zwei benennt wesentliche Anforderungen an einen Lehrgang, formuliert als „Sollkriterien". Deren Überprüfung bildet den Schwerpunkt der Begutachtung.

- Spalte drei soll über „Fragen und Hinweise" die Kriterien der mittleren Spalte operationalisieren. Sie gibt Hinweise darauf, wann ein Kriterium als „erfüllt" anzusehen ist, reflektiert Besonderheiten unterschiedlicher didaktischer Ansätze und richtet das Augenmerk der Gutachter/innen auf Aspekte, die erfahrungsgemäß in Lehrgängen besonders bedenkenswert sind. Die Aufzählung ist weder im Hinblick auf die Anzahl der Fragen noch auf die Ausdifferenzierung der Beurteilungskriterien vollständig, sondern hat exemplarischen Charakter. Im Hinblick auf diese dritte Spalte besteht auch eine gewisse Offenheit und ein Weiterentwicklungspotenzial des Leitfadens.

Die Gutachter/-innen werden dazu angehalten, in einer zusammenfassenden Beurteilung zu unterscheiden zwischen Merkmalen/Aspekten des Lehrgangs,

- deren Fehlen oder mangelhafte Gestaltung die Qualität des Lehrgangs entscheidend beeinträchtigen oder das Erreichen der Lehrgangsziele gar infrage stellen,

- zu denen Sie einen gezielten Hinweis auf eine mögliche Weiterentwicklung des Lehrgangs geben möchten,

- oder deren gelungene Gestaltung sie besonders würdigen möchten.. Diese Einschätzung wird – wie das gesamte Fachgutachten - im Vier-Augen-Prinzip von dem Endgutachter oder der Endgutachterin im BIBB noch einmal überprüft. Sie bildet die Grundlage zur Ableitung von „Auflagen“ oder „Empfehlungen“ an das Fernlehrinstitut, die von der ZFU im Rahmen der Zulassungsentscheidung ausgesprochen werden.

Abschließend sei noch einmal zusammengefasst, wie das Ziel, ein möglichst benutzerfreundliches Instrument zu schaffen, im Leitfaden verwirklicht wurde: *Inhaltsverzeichnis* und „*Leitfadenstruktur auf einen Blick“* bieten inhaltliche Erschließungshilfen. Das *Glossar* und die *Einleitungen* zu den einzelnen Gliederungspunkten sollen ein gemeinsames Begriffsverständnis schaffen und den Blick für systemische Zusammenhänge in Lehrgang und Leitfaden schulen. Die *Einführung* informiert über Aufbau und Handhabung des Leitfadens und gibt Hinweise für das Verfassen von Gutachten.
Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, nur Teile des Leitfadens für die Begutachtung heranzuziehen. In diesem Fall legt der Begutachtungsauftrag fest, zu welchen Punkten das Gutachten Stellung nehmen soll und wie die Aufgabenverteilung zwischen Fachgutachter/in und Endgutachter/in geplant ist.

- **Bisherige Auswirkungen**

Der Leitfaden wird im Rahmen eines Abschlussworkshops von BIBB und ZFU präsentiert und im Laufe des Jahres 2004 zur Begutachtung von Fernlehrgängen eingesetzt. Parallel dazu ist eine Evaluation geplant, die dazu beitragen soll, die mit dem Instrument gemachten Erfahrungen systematisch auszuwerten und gegebenenfalls Verbesserungen anzuregen.
Geplant sind auch Schulungen der Fachgutachterinnen und Fachgutachter im Umgang mit dem Leitfaden.

Zurzeit befasst sich die gemeinsame Arbeitsgruppe mit der Frage, in welcher Form der Leitfaden der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll. Neben schriftlichen Veröffentlichungen sind auch hier Präsentationen im Forum DistancE-Learning und Workshops mit den Fernlehrinstituten geplant.

- **Veröffentlichungen**

Über **ELDOC** wurde in einer Pressemitteilung des BIBB (09.10.2002) berichtet. Die Meldung wurde von zahlreichen Fachzeitschriften und Internetportalen (u.a. Deutscher Bildungsserver, Studieren im Netz, Computerwoche etc.) aufgegriffen. Ferner erfolgten Beiträge in BIBB-News und BIBB-Forschung.

Eine ausführliche Dokumentation der **Befragung** von Fernunterrichts- und E-Learning-Anbietern ist als PDF-Dokument im Internet veröffentlicht worden (www.bibb.de/fernunterricht). Die wichtigsten Ergebnisse der Befragung wurden in BIBB-Forschung (I-2004) veröffentlicht sowie als Pressemitteilung herausgegeben und aufgenommen u.a. von ebusiness, Studieren im Netz, Lernen Online, dpa. Den an der Befragung beteiligten Instituten wurde die Gesamtdokumentation zugesandt.

Brandenburg, Petra: Qualitätskriterien für die Begutachtung und Zulassung von Lehrgängen nach dem Fernunterrichtsschutzgesetz. In: BWP 34. Jg. (2005) Heft 2, S. 42-46

Leitfaden für die Begutachtung von Fernlehrgängen. In: www.bibb.de/fernunterricht. Punkt Vorträge, Präsentationen, Materialien 2005